



BARMHERZIGE BRÜDER
Bayerische Ordensprovinz

misericordia

November 2020

SEHNSUCHT NACH
LICHT UND WÄRME

Pflege und
Wissenschaft

Wohnhaus in
Waldmünchen bezogen

Die Apotheker
der Päpste

Inhalt



„ Mit dem November verbinden wir häufig graue, nebelige Tage, gedrückte Stimmung. Und jetzt scheint auch noch die Pandemie wieder Fahrt aufzunehmen! Aber gibt es nicht auch die Tage, an denen die Sonne für ein paar Stunden strahlenden Glanz verbreitet und die bunten Blätter, teils noch an den Bäumen, teils am Boden, zum Leuchten bringt? Es sind diese hellen Momente, die uns stärken, vielleicht auch in dem Vertrauen auf ein größeres Licht. Die misericordia-Redaktion wünscht Ihnen schöne Herbsttage und erhellende Momente bei der Lektüre dieses Heftes. „

Pflegen und Assistieren

Warum die Pflege wissenschaftliche Fundierung braucht	4
Abschluss der Ausbildung Sexualpädagogik	6

Neues aus der Medizin

Krankenhaus Regensburg: Koloskopie mit Künstlicher Intelligenz	7
--	---

Barmherzige Brüder

Fortbildungsprogramm Kostenz 2021	8
FORTBILDUNGEN: Vorschau November bis März	9
Neues Wohnhaus in Waldmünchen	10
Reichenbach/Tegernheim: Schulleiter Konrad Gstettner geht in Ruhestand	11
PERSÖNLICHKEITEN DES ORDENS: Heiliger Karl Borromäus	12
Vatikanapotheke renoviert – seit fast 150 Jahren in der Obhut des Ordens	13
Der schlesische Barmherzige Bruder Dorotheus Hejnol (1893 - 1970)	16

Kirche und Gesellschaft

Zahl der Krankenhausbetten geht zurück	17
KLIMASCHUTZ JETZT: Nahwärme für das Altenheim St. Augustin Neuburg	18
Buchbesprechung: Mutter – Chronik eines Abschieds	19
Deutsche Ordensobernkonzferenz: Einheitliche Regelung für Missbrauchsoffer	19
Globale Geschwisterlichkeit: Die Enzyklika „Fratelli tutti“ von Papst Franziskus	20
Filmtipp für 15. November: Landärztin aus Leidenschaft	23
RÄTSEL	22
MUTMACHER: Andrea Lommer im Einsatz für andere in der Krisenintervention	24



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mich fasziniert jedes Jahr wieder, wie ich den ganzen Sommer über den Schatten suche, seinen Schutz und seine Kühle genieße. Doch sobald die Tage im Herbst kürzer werden, suche ich bei jeder Gelegenheit die Wärme der Sonne und bin dankbar über jeden ihrer Strahlen.

Wir brauchen Licht und Wärme in unserem Leben, äußerlich und innerlich. Äußerlich werden wir durch die Sonne und die Zentralheizung ganz gut damit versorgt. Innerlich ist es die Nähe Gottes, die uns wärmt und Licht gibt. Er ist immer da. Was wir tun können, um ihn in unser Leben einzuladen, damit er uns wärmt, ist eigentlich ganz einfach. Es gibt viele Möglichkeiten bewusst mit Gott in Kontakt zu treten. Wir können seine Gegenwart meditieren, wir können in der Heiligen Schrift lesen oder wir können einfach an ihn denken.

Mich erinnert besonders eine goldene Wandfläche in meinem Büro an Gottes Gegenwart. Diese Wand habe ich in der Osterzeit mit Goldfarbe gestrichen. Die Farbe war noch von der Gestaltung des Andachtsraumes im Paul Gerhardt Haus übrig. Dort soll sie auch auf Gott hinweisen, der uns in unseren Mitmenschen nahe ist. So schaue ich, wenn ich

am Schreibtisch sitze, auf diese Wand und erinnere mich immer wieder daran, dass Gott, der mich und alle Menschen unendlich liebt, da ist und mir innerlich Licht und Leben schenkt.

Gerade in den eher dunklen Monaten des Jahres ist auch sein Licht besonders tröstend und wärmend. Auch die goldene Wand schimmert im Winter, wenn die Sonne oder das Lampenlicht auf sie fällt, und hebt sich vom umgebenden Weiß ab. Das tut gut. Ich wünsche Ihnen helle und wärmende Momente.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Fr. Seraphim Schorer'. The signature is fluid and cursive.

Frater Seraphim Schorer
Prior Barmherzige Brüder Regensburg,
Magister der Scholastiker, Provinzrat

Akademikerinnen am Krankenbett

Warum die Pflege wissenschaftliche Fundierung braucht

Die Akademisierung der Pflege in Deutschland schreitet weiter voran. Neben den Studiengängen des Pflegemanagements oder der Pflegepädagogik nimmt die Pflegewissenschaft einen immer höheren Stellenwert ein. Mit dem Pflegeberufegesetz, das dieses Jahr vollständig in Kraft getreten ist, wurde die Akademisierung der Pflege gesetzlich festgeschrieben. Pflege kann entweder dual, also in Kombination mit einer Pflegeausbildung, oder berufs begleitend, im Anschluss an eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung, studiert werden.

WAS KANN DIE PFLEGEWISSENSCHAFT LEISTEN?

Die pflegewissenschaftliche Expertise hilft, die steigenden Anforderungen an die Pflegenden und die individuelle Versorgung der Patientinnen und Patienten im Krankenhausalltag zu verbessern. Die Menschen werden zum einen immer älter und zum anderen nehmen sowohl chronische als auch Mehrfacherkrankungen stetig zu; gleichzeitig verkürzen sich die Liegezeiten im Krankenhaus. Pflegewissenschaftlerinnen und -wissenschaftler erforschen beispielsweise Phänomene wie die Sturz- und die Dekubitusgefahr („Wundliegen“) oder chronische Schmerzen mit dem Ziel, die Wirksamkeit pflegerischer Maßnahmen zu überprüfen und diese gegebenenfalls zu verändern.

Das Studium der Pflegewissenschaft orientiert sich im Unterschied zum Pflegemanagement oder der Pflegepädagogik direkt am Patienten. Es befähigt Pflegenden dazu, die Versorgung von Menschen aller Altersstufen eigenver-



Veronika Scheuerer ist Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin an der Klinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder in Regensburg und studiert berufs begleitend im 5. Semester Angewandte Pflegewissenschaft (B.Sc.) an der Evangelischen Hochschule Nürnberg.

antwortlich umzusetzen und die Pflegepraxis, gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse, weiterzuentwickeln. Ziel ist, die besonderen Anforderungen der Patientenversorgung zu optimieren. Die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Patienten soll durch gezielt eingesetzte Pflegemaßnahmen gefördert werden. Auch die Qualität der pflegerischen Ausbildung und das Berufsbild der Pflege sollen verbessert werden.

Neben der pflegerischen Versorgung der Patienten und der Einbeziehung der Angehörigen erstellen akademisch ausgebildete Pflegekräfte wissenschaftliche Studien, werten diese aus und integrieren die gewonnenen Erkenntnisse in den Pflegealltag. Ferner beschäftigen sich Pflegewissenschaftler damit, bestehende Expertenstandards der

Pflege zu hinterfragen und zu aktualisieren. Ebenso erstellen sie Pflegedialogen, Fallstudien oder beschäftigen sich mit pflegeethischen Fragen. In der Pflegeforschung überprüfen und begründen sie Pflegewissen. So werden beispielsweise Maßnahmen bei chronischen Schmerzen, das Dekubitus- oder Sturzrisiko, die Stillberatung oder die Versorgung von Wunden auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verbessert. Damit können pflegerische Behandlungen – wie medizinische Maßnahmen – wissenschaftlich beschrieben, begründet und die Pflegequalität gesteigert werden.

WIE ERREICHEN DIE ERKENNTNISSE DIE PATIENTEN?

Pflegewissenschaftler können in vielen Bereichen der Pflege und im Gesundheitswesen arbeiten. Speziell zugeschnittene Stellen für akademische Pflegekräfte gibt es bisher nicht. Dies bietet den Vorteil, individuelle Schwerpunkte wählen zu können. Klinische Bereiche, in denen Pflegewissenschaftler tätig sein können, sind beispielsweise Akutkrankenhäuser, Pflegeheime, ambulante Pflegedienste oder Rehakliniken. Häufig arbeiten Pflegewissenschaftler am Patientenbett mit einer wissenschaftlichen Freistellung, das heißt, ein Teil ihrer Arbeitszeit ist für wissenschaftliches Arbeiten reserviert. Basierend auf dem Wissensstand der Wissenschaft und neu gewonnenen Erkenntnissen kann der Zustand des Patienten während seines Krankenhausaufenthalts beurteilt, eingeschätzt und der benötigte Pflegebedarf erfasst werden.

Veronika Scheuerer



Veronika Scheuerer übt mit einer kleinen Patientin in der Klinik St. Hedwig den richtigen Gebrauch eines Inhalationsgeräts.

Beispiel: Das Asthmamanagement bei Kindern und Jugendlichen

Asthma ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter. Als Therapiemaßnahme ist die Inhalation die aktuell wirksamste Methode. Pflegekräfte, zum Beispiel auf einer pädiatrischen Station, setzen die Inhalation um und leiten die Kinder und je nach Alter deren Eltern zur korrekten Inhalationstherapie an. Dennoch kann es zu Fehlern bei der Umsetzung kommen. Diese können Pflegewissenschaftler durch die Anwendung standardisierter Forschungsmethoden aufspüren und für die weiteren Behandlungen nutzbar machen. Durch Beobachtungen, Experimente, Befragungen oder andere Untersuchungsmethoden können mögliche Probleme systematisch analysiert werden.

Die Untersuchungen sollen „verallgemeinerbar“ sein, das heißt: sie sollen auf eine bestimmte Patientengruppe übertragbar und mit dieser vergleichbar sein. Studien können etwa aufzeigen, dass das Fehlen wiederholter Schulungen, mangelnder Geschicklichkeit oder das falsche Inhalationssystem die Ursache für Probleme sind. Pflegewissenschaftler können so zur Verbesserung der Inhalationsmaßnahme beitragen. Bei der Schulung der Patienten kann beispielsweise stärker auf sich wiederholende Anleitungen, zusätzliche Trainings mit Placebo-Inhalierern oder Videoschulungen und auf das richtige Inhalationssystem geachtet werden, um einen positiven Effekt bei der Asthmatherapie zu erreichen.



Stolz präsentieren die Teilnehmenden in Kostenz ihre Abschluss-Zertifikate – rechts die Dozenten Sonja Hauser und Wolfgang Plaute.

Für ein gelingendes Leben

Abschluss der Ausbildung Sexualpädagogik in Kostenz

13 Sexualpädagoginnen und -pädagogen der Barmherzigen Brüder Gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH haben im September im Tagungshaus Kostenz ihre Ausbildung beendet und die Zertifikatsübergabe gefeiert. Die Ausbildung startete Ende Februar 2019 und umfasste insgesamt sieben Module. Wegen der Coronapandemie mussten wir Module verschieben, konnten aber im Juli wieder starten, natürlich unter Einhaltung der geltenden Abstands- und Schutzmaßnahmen.

Inhalte der Module waren:

- die Vermittlung von Werten und Normen
- männliche Sexualität
- weibliche Sexualität
- unterschiedliche Paare
- Praxisaspekte der Sexualpädagogik
- biologische Grundlagen wie zum Beispiel Urologie, Gynäkologie

- Gesundheitspädagogik
- Biografiearbeit / Sexualbiografie
- Sexualität und Medien
- Interkulturelle Aspekte
- Sexualtherapie / Sexueller Missbrauch, Präventionsarbeit
- Auftrittskompetenz

Ich persönlich bin immer noch erstaunt, wie breit gefächert der Bereich Sexualität und Sexualpädagogik ist. Er reicht von Kommunikation über Beziehung und Identität bis hin zu Fortpflanzung und Lust. Wir sind mächtig stolz, diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen zu haben und freuen uns sehr auf unseren Einsatz in der Praxis.

Wir konnten schon während der Ausbildung im Rahmen von Transferaufträgen Praxiserfahrung sammeln, quasi als Hausaufgabe zwischen den Modulen. Wir konzipierten zum Beispiel ein sexu-

alpädagogisches Angebot zur männlichen Sexualität für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, führten es mit geeigneten Methoden durch und werteten es anschließend aus. Dazu lieferten unsere Referenten, Diplom-Pädagogin Sonja Hauser und Prof. Dr. Wolfgang Plaute, noch viele tolle Praxisbeispiele und gaben Erfahrungen weiter. Sehr dankbar waren die Teilnehmenden zudem für die gründliche Aufbereitung der verschiedenen Themen durch die weiteren Referenten.

Zusammenfassend kann ich sagen:

Wir haben viel gelernt und wollen unser Wissen gerne weitergeben. Sexuelle Bildung ist nicht nur nötig und möglich, sie ist vor allem auch wichtig für ein gutes und gelingendes Leben.

Katharina Geldner
Barmherzige Brüder Gremsdorf

Mit dem dritten Auge sieht man besser

Am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg arbeitet Professor Dr. Oliver Pech bei Koloskopien mit Künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) kann die Medizin revolutionieren – oder zumindest unterstützen. Was die einen kritisch sehen, bewerten andere positiv. Zur zweiten Gruppe zählt Prof. Dr. Oliver Pech, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und interventionelle Endoskopie am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg.

Pech ist unter anderem Experte im Bereich der Koloskopie (Darmspiegelung) und nutzt bei seinen Untersuchungen seit Ende letzten Jahres ein neuartiges KI-System. Er war weltweit der erste, der das System im Klinikalltag einsetzte.

ÜBERSEHENSRATE BISHER BEI BIS ZU 20 PROZENT

Der Mediziner betont, „dass die Koloskopie beim niedergelassenen Gastroenterologen natürlich auch ohne KI weiterhin den Standard darstellt und qualitativ sehr gut ist“. Das flexible Koloskop überträgt bei der Darmspiegelung vereinfacht gesagt Bilder von der Darminnenwand auf einen Monitor. Dort erkennt der untersuchende Arzt problematische Stellen, die er dann genauer betrachtet und im Zweifelsfall entfernt. Entscheidende Faktoren sind hier die Erfahrung des Mediziners, ein gutes Auge und hohe Aufmerksamkeit. Was viele nicht wissen: Die Übersehensrate liegt auch bei ausgewiesenen Experten



Prof. Dr. Oliver Pech will durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz die Darmkrebs-Vorsorge verbessern.

immer noch bei bis zu 20 Prozent, da das menschliche Auge nicht alles erkennen und nur eine begrenzte Datenmenge verarbeiten kann.

Und genau hier kommt die Künstliche Intelligenz ins Spiel. „Die KI sieht einfach mehr“, erläutert Professor Pech. „Letztendlich nutzen wir mit dem KI-System ein unglaublich aufmerksames und gutes zusätzliches Auge, das niemals müde ist und Dinge erkennt, die auch geübte Mediziner übersehen können.“ Seit dem Einsatz des KI-Systems hat sich die Adenom-Detektionsrate, also die Anzahl der bei der Spiegelung gefundenen gutartigen Schleimhautver-

änderungen, trotz zuvor bereits hoher Qualität noch mal verbessert. Professor Pech steht kurz vor Abschluss einer Studie, welche die KI mit erfahrenen Untersuchern vergleicht. Eine bereits publizierte Studie konnte zeigen, dass mit dem KI-System etwa 15 Prozent mehr Polypen erkannt werden. „Allein das ist für die Patienten ein unglaublicher Vorteil“, erklärt der Chefarzt. „Denn je mehr Adenome wir finden und gleich entfernen, desto weniger bösartige Tumore können später daraus werden.“

Mit einer Zuverlässigkeitsrate von über 90 Prozent markiert das KI-System auf dem Monitor Stellen in der Darmwand,

die möglicherweise problematisch sein könnten. „Schaut man sich diese markierten und oft winzig kleinen Punkte mit der Kamera näher an, stimmt die Einschätzung der KI fast immer“, sagt Pech. Ob die entnommenen Polypen tatsächlich gutartig oder bösartig sind, weiß man allerdings erst endgültig, nachdem ein Pathologe das entnommene Material analysiert hat.

FÜR DIE PATIENTEN MACHT ES KEINEN UNTERSCHIED

Der Patient merkt von der optimierten Untersuchung mit KI übrigens nichts. Weder an den eingesetzten Instrumenten noch am Ablauf der Koloskopie hat sich etwas verändert – es ist lediglich ein eher unauffälliges Gerät zwischengeschaltet, in dem das „künstliche Auge“ Daten verarbeitet und auswertet.


Dazu wurde die KI in der Entwicklungsphase mit Datenmaterial von sehr vielen Koloskopien gefüttert, die sie als selbstlernendes System verarbeitet und ausgewertet hat. „Kein Arzt dieser Welt ist in der Lage, so viele Informationen zum Thema jederzeit abrufen zu können“, erklärt Pech.

Warum das Regensburger Krankenhaus in den Genuss des weltweit ersten praktischen Einsatzes von KI bei der Koloskopie gekommen ist? Professor Pech arbeitet seit mehr als 15 Jahren in zahlreichen Forschungsprojekten mit mehreren renommierten internationalen Zentren zusammen. In einem seiner Projekte erforschte er den Einsatz von KI in der Gastroenterologie. So wurde ihm und seinem Team das ausgereifte und hochmoderne KI-System zum praktischen Einsatz angeboten.

„Der Einsatz von KI in unserem Haus bringt eine erhebliche Qualitätsverbesserung mit sich, von der letztendlich die Patienten profitieren“, ist Professor Pech sicher. Mittlerweile nutzen mehrere Unikliniken in Deutschland das KI-System. Für Pech ist es nur eine Frage der Zeit, dass in weiteren medizinischen Bereichen, wie zum Beispiel bei der Magenspiegelung, mit der KI gearbeitet wird.

Dass Künstliche Intelligenz auf Dauer den Arzt bei der Untersuchung komplett ersetzt, befürchtet der Mediziner nicht. „Wir nutzen dieses zusätzliche und extrem scharfe Auge – aber es ist unsere menschliche Fähigkeit, mit den Daten verantwortungsbewusst umzugehen. Das kann KI nicht.“

Carola Kupfer



**FORTBILDUNG,
WEITERBILDUNG,
2021.**

Mitglied des Netzwerks Qualität
in der Fort- und Weiterbildung der verbandlichen Caritas

BARMHERZIGE BRÜDER
Bayerische Ordensprovinz
Fortbildungsreferat Kostenz

Fortbildungsprogramm 2021

Das neue Fort- und Weiterbildungsprogramm 2021 des Fortbildungsreferats Kostenz bietet wieder ein breites Spektrum an religiösen und spirituellen, personalen und sozialen, ethischen und fachlichen Fortbildungen.

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie, in der viele unter hoher psychischer und physischer Belastung ihre tägliche Arbeit verrichten, können Fortbildungen wie „Achtsames Selbstmitgefühl“ dazu beitragen, zu sich selbst zu finden. Die Teilnehmenden lernen dabei, sich selbst freundlich, verständnisvoll und fürsorglich zu begegnen. Durch unser Denken und Fühlen fallen wir oft in einen negativen Kreislauf, der sich aber zum Glück durchbrechen lässt. Die Fortbildung „Positive Lebensgestaltung“ gibt zum Beispiel Tipps, wie sich die Qualität unseres Lebens spürbar verbessern lässt.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und folgen Sie der Einladung der Barmherzigen Brüder ins Tagungshaus Kostenz. Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unserem neuen Programm – und bleiben Sie gesund!

Ihr Team des Fortbildungsreferats

Tanja Piermeier und Heike Dietl

Das Fortbildungsprogramm 2021 finden Sie online unter www.barmherzige-kostenz.de oder erhalten Sie über die Fortbildungsbeauftragten der Einrichtungen.

Vorschau November bis März



Die Praxis der Achtsamkeit

Termine: 16.-18.11.2020
Referent: Dr. Eric Berr
Zielgruppe: Alle Interessierten

Kraft tanken und neue Energie schöpfen für Pastoralräte

Termin: 24.11.-25.11.2020
Referent: Pater Thomas Väth, N.N.
Zielgruppe: Pastoralräte

Work-Life-Balance

Termine: 30.11.-02.12.2020
Referent: Kurt Wirsing
Zielgruppe: Alle Interessierten

Herzensbildung – Tage der Muße und Achtsamkeit

Termin: 09.-11.12.2020
Referenten: Nicole Balej, Christian Heitzer, Steve Heitzer
Zielgruppe: Alle Interessierten

Schulung für Frauen-Beauftragte in der Werkstatt (Nachholtermin) Teil 5: Frauen vor Benachteiligung und Gewalt besser schützen

Termin: 27.-29.01.2021
Referentinnen: Anna Rieg-Pelz, Verena Fink
Zielgruppe: Frauen-Beauftragte, deren
Stellvertreterinnen und ihre
Unterstützerinnen der Werkstätten
in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Loslassen – Ein Forum für Angehörige schaffen

Termin: 08.-09.03.2021
Referentin: Gerda Hecht
Zielgruppe: Angehörige und familienbezogene Betreuer

„Hier geht's um mich“ – Personenzentriertes Denken und Persönliche Zukunftsplanung, Kurs 4

Termin: 17.-18.03.2021
Referent: Ronald Miller
Zielgruppe: Fachdienste / Leitungskräfte



Ein Haus des Miteinanders

Neues Wohnhaus der Barmherzigen Brüder in Waldmünchen

„Als am 11. Oktober 2011 die Förderstätte in Waldmünchen gesegnet wurde, war uns schon bewusst, dass ein neues Wohnhaus irgendwann die logische Konsequenz sein wird“, bringt es Roland Böck, Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder Reichenbach, auf den Punkt. Genau deswegen gibt es jetzt direkt neben der Förderstätte das neue Wohnhaus am Breitenwiesweg 33a. Am 1. September sind drei Männer und sieben Frauen eingezogen, das Haus wird sich nach und nach füllen. Insgesamt stehen 24 Wohnplätze zur Verfügung, 18 für Menschen mit schweren Behinderungen und sechs für Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen.

Die Einzelzimmer verteilen sich auf zwei Etagen, zur Grundausstattung gehören Bett, Schrank, Schreibtisch und Regale.



Teamleiterin Katrin Rädlinger mit einer Bewohnerin in deren Zimmer

„Natürlich kann jeder sein Zimmer selbst gestalten, die Neuen sollen sich ja wie zuhause fühlen“, erläutert Teamleiterin Katrin Rädlinger. In jeder Etage gibt es für jeweils sechs Bewohnerinnen und Bewohner einen Gemeinschaftsbereich, einen gemeinsamen Rückzugsraum sowie ein Pflegebad. Platz ist darüber hinaus für Hauswirtschafts- und

Das gemeinsame Vorbereiten der Mahlzeiten spielt im Zusammenleben eine wichtige Rolle.

Personalräume mit Übernachtungsmöglichkeit für die Nachtbereitschaft.

Im Zusammenleben spielt das Miteinander eine ganz wichtige Rolle. Katrin Rädlinger: „Zum Beispiel beim gemeinsamen Kochen, wo jeder zugleich unterschiedliche Abläufe kennenlernen kann.“ Generell gilt: so viel Selbstständigkeit wie möglich, ganz auf der Basis der individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen. „Wir haben in der Förderstätte in den vergangenen Jahren nur die allerbesten Erfahrungen gemacht“, antwortet die Teamleiterin auf die Frage, wie es um die Inklusion vor Ort steht. Man fühle sich nicht nur eingebunden, sondern richtig aufgenommen.

BARRIEREFREI UND KLAR STRUKTURIERT

„Ein besonderes Augenmerk haben wir darauf gerichtet, dass die Räume barrierefrei und klar strukturiert sind, um den Bewohnern die Orientierung zu erleichtern“, verdeutlicht Geschäftsführer Böck. Die Gesamtkosten beziffert er auf 5,4 Millionen Euro: mehr als 2,6 Millionen kommen vom Freistaat, etwa 440 000 Euro steuert der Bezirk bei, den Rest schultern der Orden und die Einrichtung. Die Segnung ist für Ende Januar 2021 anvisiert – „die Pandemie hat uns bisher ausgebremst“, bedauert der Geschäftsführer.

Michaela Matejka

Modern und funktional: Das Gebäude kann sich außen wie innen sehen lassen.



Standing Ovations zum Abschied

Der langjährige Schulleiter Konrad Gstettner geht in den Ruhestand



Ohne Pandemie wäre die Verabschiedung von Konrad Gstettner, dem langjährigen Schulleiter der Fachschule für Heilerziehungspflege der Barmherzigen Brüder in Reichenbach und zuletzt in Tegernheim, sicher ein anderer gewesen. So konnten sich am 9. Oktober nur 25 Gäste in der Sporthalle versammeln, um seinen Einsatz in den vergangenen 33 Jahren zu würdigen. Der rote Faden durch das abwechslungsreiche Programm: Wertschätzung und Anerkennung für sein unentwegtes Wirken.

„Danke für all das, was Sie in den letzten 33 Jahren hier eingebracht haben“, sagte der Reichenbacher Geschäftsführer Roland Böck und spannte einen Bogen über die Höhepunkte von Gstettners Schaffen. Schon nach vier Jahren als Dozent übernahm er die Leitung der Fachschule. Nur zehn Jahre später stand er dazu an der Spitze der Landesarbeitsgemeinschaft der Fachschulen für Heilerziehungspflege. Ein Meilenstein seines Wirkens war 2017 die staatliche Anerkennung der Fachschule für Heilerziehungspflege in Tegernheim, der ein langes Ringen mit dem Kultusministerium vorausging.

„Danke für all das, was Sie in den letzten 33 Jahren hier eingebracht haben“, sagte der Reichenbacher Geschäftsführer Roland Böck und spannte einen Bogen über die Höhepunkte von Gstettners Schaffen. Schon nach vier Jahren als Dozent übernahm er die Leitung der Fachschule. Nur zehn Jahre später stand er dazu an der Spitze der Landesarbeitsgemeinschaft der Fachschulen für Heilerziehungspflege. Ein Meilenstein seines Wirkens war 2017 die staatliche Anerkennung der Fachschule für Heilerziehungspflege in Tegernheim, der ein langes Ringen mit dem Kultusministerium vorausging.

IMMER AUF DEM RICHTIGEN WEG

Musikalisch, humorvoll und besinnlich waren die Beiträge, die das Kollegium vorbereitet hatte. Mit vielen Fotos begab man sich auf eine Zeitreise seines Arbeitslebens bei den Barmherzigen Brüdern. Einen herzlichen Dank überbrachte der Regensburger Prior Frater Seraphim Schorer im Namen von Provinzial Frater Benedikt Hau: „Wir haben uns heute Zeit genommen, dankbar zu sein, für Sie, Herr Gstettner. Dankbar für das, was Sie für uns, für Ihre Lehrerkollegen, für die Schülerinnen und Schüler und für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und viele mehr getan haben.“

Dass der Schulleiter in all den Jahren auf dem „richtigen Weg“ war, verdeutlichte Pastoralreferent Uli Doblinger in seinem spirituellen Impuls: „Was in unseren Büchern und Konzepten steht, muss sich verlebendigen in der Beziehung zu einem Menschen.“ Damit erzähle er ihm nichts Neues, denn ihm sei dies stets gelungen.

Das letzte Wort hatte Konrad Gstettner selbst, der sich bei seinen Weggefährten für die hervorragende Zusammenarbeit und permanente Kollegialität bedankte. Er beendete seine Rede



Oben: Stehende Ovationen für den scheidenden Schulleiter
Mitte: Konrad Gstettner im Gespräch mit Prior Frater Seraphim Schorer
Unten: Die jetzige Reichenbacher Schulleiterin E Elfriede Käsbauer-Arndt bedankt sich mit einem Geschenk.

mit dem geflügelten Wort des ehemaligen FC-Bayern-Trainers Giovanni Trapattoni: „Ich habe fertig.“ Alle Gäste zollten ihm Standing Ovations, zugleich war ein Hauch von Wehmut zu spüren.

Michaela Matejka

Persönlichkeiten des Ordens

Kirchenreformer und Patron der Bayerischen Provinz

Fest des heiligen Karl Borromäus am 4. November

Der heilige Karl Borromäus war zwar kein offizieller Kardinalprotektor des Ordens der Barmherzigen Brüder – dazu wurde 1591 als erster Kardinal Girolamo Rusticucci ernannt. Dafür hat sich der Mailänder Erzbischof und Patron der Bayerischen Ordensprovinz schon vor Rusticucci tatkräftig beim Papst für die Anliegen der jungen Ordensgemeinschaft eingesetzt.

Karl Borromäus wurde 1538 in Arona am Lago Maggiore als Sohn der einflussreichen Adelige Margherita de' Medici geboren. Karl wurde mit zwölf Jahren Abt der Benediktinerabtei von Arona. Dies war ein lukratives Amt. Später absolvierte er in Pavia erfolgreich ein Jurastudium.

BESCHEIDENHEIT TROTZ STEILER KARRIERE

Als sein Onkel Giovanni Angelo Medici 1559 als Pius IV. Papst wurde, holte ihn dieser nach Rom. Der 21-jährige wurde Geheimsekretär seines Onkels, aber auch Kardinal-Diakon und Administrator des Bistums Mailand. Trotz dieser steilen kirchlichen Karriere führte Karl ein vorbildliches Leben und versah seine Aufgaben mit Pflichtbewusstsein. Die Umsetzung der Beschlüsse des Konzils von Trient, an dessen letzter Phase er teilgenommen hatte, zeichnete seine weitere Tätigkeit aus. Er berief Synoden ein und verfasste den Römischen Katechismus, der bis zur Veröffentlichung des aktuellen Glaubenskompendiums im Jahr 1992 Gültigkeit hatte.

1563 wurde Karl Borromäus zum Priester und wenig später zum Bischof ge-



Karl Borromäus spendet dem zwölfjährigen Aloysius von Gonzaga (1568 – 1591), der später ebenfalls heiliggesprochen wurde, die erste heilige Kommunion. Das Gemälde aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hängt im Brüderrefektorium in Regensburg.

weiht. Als Erzbischof von Mailand lebte er äußerst bescheiden und besuchte auf Visitationsreisen beinahe alle Pfarreien seiner großen Diözese. Auch in Mailand setzte sich Karl für Reformen in der Kirche ein, indem er etwa Priesterseminare gründete und Ordensgemeinschaften wie den Jesuitenorden förderte.

Während der Pestjahre 1576 bis 1578 rettete er zahlreichen Menschen das Leben. Auf seine eigene Gesundheit

achtete er dabei wenig. Karl Borromäus starb, geschwächt durch seine unermüdliche Tätigkeit, am 3. November 1584 mit 46 Jahren in Mailand. Papst Clemens VIII. sprach 1602 den großen Seelsorger selig; am 1. November 1610 nahm Papst Paul V. seine Heiligsprechung vor. 1851 wurde er Patron der neu gegründeten Bayerischen Ordensprovinz.

Frater Magnus Morhardt



Kardinal Giuseppe Bertello spricht zu den Versammelten, unter ihnen Generalprior Pater Jesús Etayo (rechts) und der Direktor der Vatikanapotheke, Frater Binish Mulackal (3. von rechts).

Die Apotheker der Päpste

Die frisch renovierte Vatikanapotheke wird seit fast 150 Jahren von den Barmherzigen Brüdern geführt

Mehr als 40.000 Produkte, 65 Angestellte, 2000 Kunden pro Tag, drei Roboter, die das gewünschte Medikament binnen acht Sekunden vom Lager in den Verkaufsraum befördern. Der indische Barmherzige Bruder Binish Mulackal leitet in der Vatikanstadt nahe der Porta Sant' Anna eine große, hochmoderne Apotheke, die nach Umbauarbeiten Anfang August in ihre Räume zurückgekehrt ist. Am 14. September erhielten sie den kirchlichen Segen durch Kardinal Giuseppe Bertello, den Präsidenten des vatikanischen Governorats, also des Regierungschefs der Vatikanstadt.

Auch Generalprior Pater Jesús Etayo nahm an der Feier teil.

Frater Binish, seit 2016 Direktor der Vatikanapotheke, betont: „Die neuen großen Räumlichkeiten bieten ein ansprechendes Ambiente und beschleunigen die Arbeit. Die Automatisierung des Lagers ermöglicht einen optimalen Dienst: Die Mitarbeitenden können sich ganz dem Kunden widmen und ihn bestmöglich beraten.“ Die Renovierungsarbeiten begannen bereits 2017/18 mit dem Lager, 2018/19 waren dann die Büros und die Parfümerie-Abteilung dran und nun zuletzt der Verkaufsraum.

Die Barmherzigen Brüder sind mit der Vatikanapotheke bereits seit ihrer Gründung vor fast 150 Jahren verbunden: 1874 bekam der bayerische Barmherzige Bruder Eusebius Frommer den Auftrag, im Vatikan eine Apotheke einzurichten. Und Pater Narzissus



Blick in den renovierten Verkaufsraum

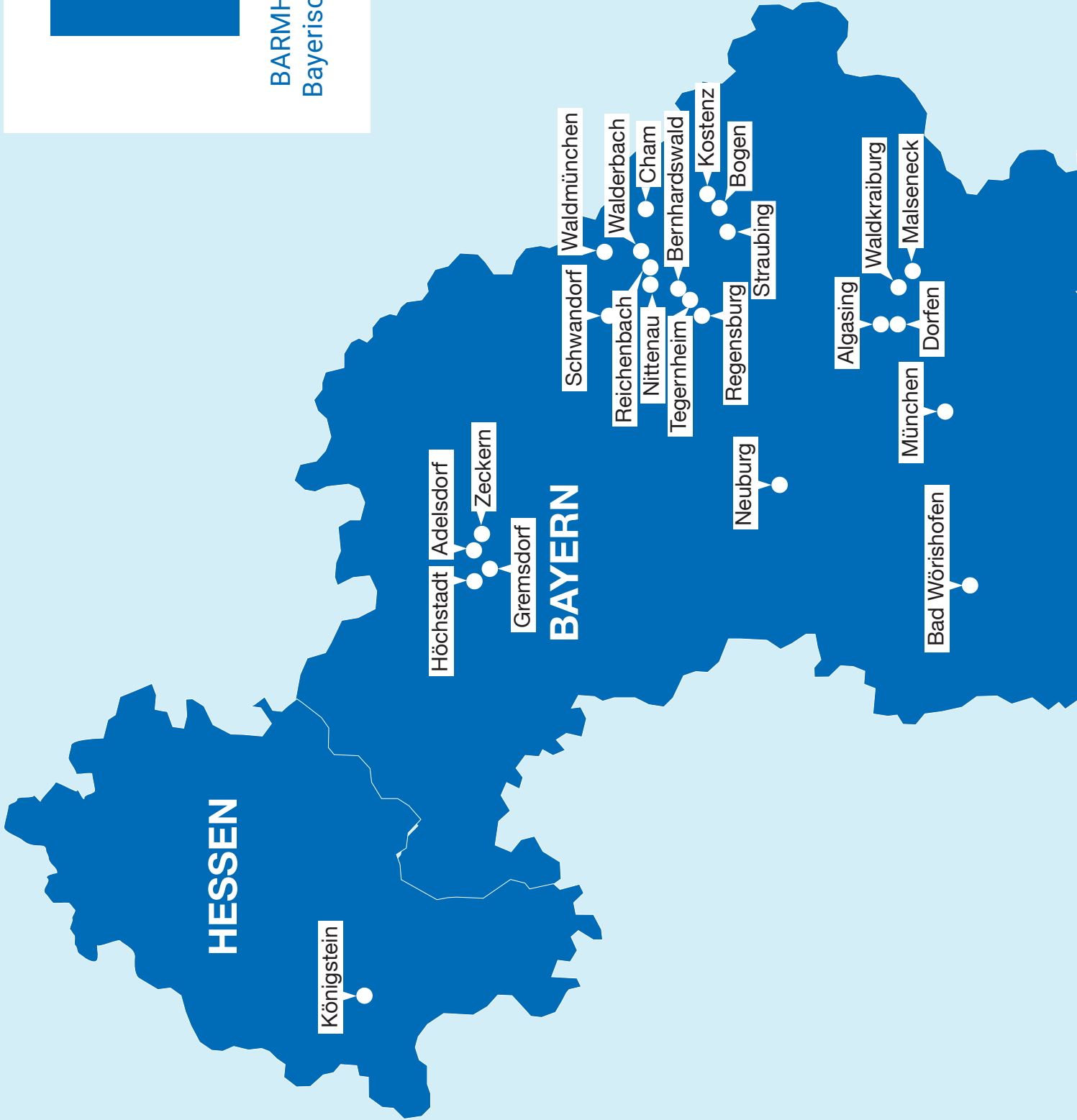
Durchschein, der ebenfalls aus der Bayerischen Ordensprovinz stammte und von 1934 bis 1939 Generalprior der Barmherzigen Brüder war, leitete davor von 1914 an 20 Jahre lang die Vatikanapotheke. Auch die Päpste waren und sind offenbar dankbar für die Dienste der Brüder.

Johann Singhartinger





BARMHERZIGE BRÜDER
Bayerische Ordensprovinz





Bayerische Ordensprovinz

Der Orden der Barmherzigen Brüder gründet auf dem Wirken des heiligen Johannes von Gott (1495–1550), der im spanischen Granada seine Berufung darin fand, Kranke und Hilfsbedürftige in sein Hospital aufzunehmen.

In Bayern ist die Gemeinschaft bereits seit 1622 tätig. 1851 wurde die Bayerische Provinz zum heiligen Karl Borromäus errichtet.

Krankenhäuser

- **München**
Akademisches Lehrkrankenhaus der TU München und Lehrklinik der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin. Krankenhaus der ersten Versorgungsstufe. Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV), Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP), Berufsschule für Pflege (mit Klinikum Dritter Orden).
- **Regensburg**
Größtes katholisches Krankenhaus Deutschlands. Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Regensburg. Krankenhaus der zweiten Versorgungsstufe. Mit Standort Klinik St. Hedwig, Kinder- und Frauenklinik, KinderUniklinik Ostbayern (KUNO), WECAPE (Wissenschafts- und Entwicklungs-Campus Regensburg). Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) Urologie, MVZ Orthopädie-Neurochirurgie. Berufsschulen für Pflege und Krankpflegehilfe. Die Barmherzige Brüder gem. Krankenhaus GmbH ist Mehrheitsgesellschafterin der Evangelisches Krankenhaus Regensburg gGmbH (Paul Gerhardt Haus).
- **Schwandorf**
Krankenhaus St. Barbara, Krankenhaus der ersten Versorgungsstufe. MVZ Gynäkologie, Anästhesie, Radiologie, Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszar chirurgie, Neurochirurgie. Berufsschule für Pflege.
- **Straubing**
Klinikum St. Elisabeth Straubing GmbH, Akademisches Lehrkrankenhaus der TU München. Krankenhaus der zweiten Versorgungsstufe. Sektion Altersmedizin in Bogen. MVZ Kardiologie, Nuklearmedizin, Onkologie&Hämatologie, Orthopädie, Radiologie, Strahlentherapie, Pneumologie, HNO, Psychotherapie, Rheumatologie, Gastroenterologie, Neurochirurgie, Labormedizin. Berufsschule für Pflege. Die Barmherzigen Brüder sind Mehrheitsgesellschafter des Klinikums.
- **Cham**
MVZ Strahlentherapie, Onkologie und Neurochirurgie

Behindertenhilfe

- **Agasing**
Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit differenziertem Wohnangebot (u.a. Ambulant Begleitetes Wohnen – ABW), Werkstatt für behinderte Menschen und Förderstätte/Förderangebote
- **Dorfen** Betreute Wohngruppe
- **Malseneck**
Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit Wohnbereich
- **Waldkraiburg** Betreute Wohngruppe
- **Gremsdorf**
Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit differenziertem Wohnangebot (u.a. ABW), Werkstatt für behinderte Menschen, Förderstätte, Tagesstrukturierende Maßnahmen für Senioren mit Behinderung, Fachschule für Hellerziehungspflege und Hellerziehungspflegehilfe
- **Höchststadt 2** betreute Wohngruppen
- **Gremsdorf, Höchststadt, Adelsdorf, Zeckern:** ABW
- **Reichenbach**
Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit differenziertem Wohnangebot (u.a. ABW), Werkstatt für behinderte Menschen, Förderstätte, Fachschule für Hellerziehungspflege, Offene Behindertentarbeit im Landkreis Cham, Schulbegleitung
- **Walderbach** Förderstätte und Wohnhaus für Menschen mit Autismus
- **Bernhardswald** Betreute Wohngruppe und Wohnhaus für Menschen mit Autismus
- **Tegernheim** Fachschule für Hellerziehungspflege
- **Waldmünchen** Förderstätte und Wohnhaus für Menschen mit schwerer Behinderung und Autismus
- **Regensburg** Förderstätte und Wohnhaus für Menschen mit schwerer Behinderung
- **Nitterau** Betreute Wohngruppe
- **Straubing**
Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit differenziertem Wohnangebot (u.a. ABW), Werkstatt für behinderte Menschen, Förderstätte, Fachschule für Hellerziehungspflege und Hellerziehungspflegehilfe
- **Bogen** Wohnheim
- **Integrationsunternehmen INTAKT Prüfau**
- **Altenhilfe**
- **Königstein**
Alten- und Pflegeheim St. Raphael mit geronto-psychiatrischer Abteilung und solitärer Tagespflege
- **Neuburg an der Donau**
Alten- und Pflegeheim St. Augustin mit geronto-psychiatrischer Abteilung und angeschlossener Tagespflege

Hospizarbeit / Palliativmedizin

- **München**
Klinik für Palliativmedizin, erste Palliativstation Bayerns seit 1991
Johannes Hospiz München seit 2004
Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) seit 2014
- **Regensburg**
Palliativstation am Krankenhaus Regensburg seit 2001
- **Straubing**
Palliativstation im Klinikum St. Elisabeth seit 2008

Kinder- und Jugendhilfe

- **Kostenz**
Kinderheim St. Johannes mit heilpädagogischen Gruppen, Betreutem Wohnen, sozialpädagogischer Tagesstätte, Inobhutnahme und Außenwohngruppen in Straubing

Sebastianum Bad Wörishofen

Basierend auf der Philosophie der ganzheitlichen Gesundheitsfürsorge wurde das Sebastianum in Bad Wörishofen von Pfarrer Sebastian Kneipp im Jahre 1891 gegründet. Heute ist es ein Kneipp- & Gesundheitsort, das nach wie vor auf die 5 Elemente der Kneipp'schen Lehre spezialisiert ist. Die Kneipp-Lehre wird im Sebastianum in der Prävention und Rehabilitation durch die Original-Kneipptherapie lebendig erlebbar und kräftigend spürbar vermittelt.

Obdachlosenhilfe

- **München**
Straßenambulanz zur medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen
- **Regensburg**
Verein Rafael: Medizinische Hilfe für Bedürftige

Tagungs- und Erholungshaus, Fortbildungsreferat Kostenz

Das Tagungs- und Erholungshaus Kloster Kostenz verfügt über ideale Rahmenbedingungen sowohl für Seminare und Tagungen als auch für Erholungsgänge.

Das Fortbildungsreferat bietet Kurse der beruflichen Fort- und Weiterbildung in den Bereichen Medizin, Pflege, Behindertenhilfe, Ethik und Hospiztätigkeit, Besinnung und Pastoral sowie Verwaltung und Dienstleistung an.

www.barmherzige.de

Mutiger Einsatz für russische Soldaten

Der schlesische Barmherzige Bruder Pater Dorotheus Hejnoj

Am 15. Dezember 1970, also vor genau 50 Jahren, verstarb in Breslau (Wrocław) der Barmherzige Bruder Pater Dorotheus Hejnoj, der über 33 Jahre lang bis zu seinem Tod Provinzial der Schlesischen Ordensprovinz war. Im Zweiten Weltkrieg legte er in der Krypta der Krankenhauskirche eine Pflegestation für verwundete russische Soldaten an, die vor den Nazis geheim gehalten werden musste.

33 JAHRE LANG PROVINZIAL

Frater Dorotheus wurde 1893 in Kreuzdorf (Oberschlesien) als Sohn eines Bauernhepaars geboren und auf den Namen Pius getauft. Er gehörte der deutschsprachigen und katholischen Volksgruppe an. 1921 trat er in den Orden der Barmherzigen Brüder ein. 1923 legte Frater Dorotheus die einfachen, 1926 die feierlichen Gelübde ab. Nach erfolgreichem Abschluss der Krankenpflegeausbildung studierte er Pharmazie. Einen Schwerpunkt legte er dabei auf die Kräuterheilkunde, die auch heute noch in der Polnischen Provinz einen hohen Stellenwert besitzt. Nach dem Staatsexamen im Jahr 1927 arbeitete er in der Apotheke von Breslau und war pflegerischer Leiter in der Chirurgie und der Inneren Medizin.

Bereits fünf Jahre nach seiner Feierlichen Profess wurde Hejnoj 1931 zum Prior von Neustadt (heute Prudnik) ernannt und 1934 im Amt bestätigt. Drei Jahre später wählten ihn die Mitbrüder zum Provinzial. Das Amt übte er in Breslau bis zu seinem Tod aus.

Während des Zweiten Weltkriegs gab es im weitläufigen Garten des Breslauer Krankenhauses ein Lazarett. Bei Näherücken der Kampffront wurde auch das Krankenhaus zur Versorgung verwundeter Soldaten beschlagnahmt, die Brüder durften bleiben. Gegen Kriegsende pflegten sie nicht nur deutsche, sondern auch russische und amerikanische Soldaten, die durch den Abschuss von Flugzeugen verwundet wurden. Die Zahl der Patienten stieg immer mehr, sodass sogar im Brüderspeisesaal, in Korridoren und Kellern Verwundete versorgt wurden. Vier Operationstische waren ununterbrochen

Zwei Jahre vor seinem Tod wurde Frater Dorotheus 1968 noch zum Priester geweiht. Das untere Foto entstand bei seiner Primiz.



in Betrieb. Vorrang hatten die verwundeten Deutschen. Es waren so viele, dass die russischen Kriegsgefangenen nie an die Reihe kamen. Viele von ihnen starben und wurden in Massengräbern beigesetzt.

KRANKENABTEILUNG BEI DEN BRÜDERGRÄBERN

Nun hatten die Brüder die Idee, für die russischen Patienten eine Geheimabteilung zu schaffen, wo sie operiert und gepflegt werden konnten. Und das trotz der Gefahr, von den Nazis entdeckt zu werden. Die Brüder hatten schon vorher die Familie eines jüdischen Zahnarztes auf dem Dachboden versteckt. In der Krypta der Kirche, die normalerweise der Bestattung von Brüdern und Wohltätern diente und durch eine schwere Marmorplatte verschlossen war, wurden Matratzen und Etagenbetten für etwa 100 Patienten bereitgestellt, dazu eine ausgeklügelte Sanitäreinrichtung und Luftzirkulation eingerichtet. Ein österreichischer Chirurg sowie seit Anfang 1945 Frater Dorotheus operierten die Verwundeten. Bei Kriegsende verließen 98 russische Soldaten die Abteilung, nur sechs waren verstorben. Der russische Kommandeur setzte aus Dankbarkeit Soldaten ein, um das Krankenhaus vor Plünderungen zu schützen.

Im Jahr 1949 beschlagnahmte die polnische Regierung alle Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder in Schlesien. Viele deutsche Brüder, wie auch Frater Fortunatus Thanhäuser, wurden Anfang 1950 ausgewiesen. Die verbliebenen Brüder durften zwar im Kloster bleiben, aber bald nicht mehr den Krankendienst versehen. Frater Dorotheus führte bis 1969 die Apotheke weiter und wurde durch den Weihbischof von Breslau, Boleslaw Kominek, für seine mutige Tat geehrt, indem er sich für seine Priesterweihe einsetzte, die 1968 erfolgte. In seinem Todesjahr 1970 ehrte ihn auch der polnische Staatsrat mit dem Goldenen Verdienstkreuz.

Frater Giuseppe Magliozzi
Frater Magnus Morhardt

Zahl der Krankenhaus-Betten geht zurück

Die Zahl der Krankenhausbetten in Deutschland ist zuletzt deutlich zurückgegangen. **2018** standen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vom 7. Oktober 498.000 Krankenhausbetten in 1.925 Kliniken bereit. **1991** hatte es noch 666.000 Betten in 2.411 Krankenhäusern gegeben. Das bedeutet einen Rückgang um 25 Prozent.

Auf 100.000 Einwohner kamen damit 2018 bundesweit durchschnittlich 600 Krankenhausbetten. Die Quote schwankte regional deutlich: Besonders hoch war sie zuletzt in Thüringen und Bremen (jeweils rund 740), besonders niedrig in Baden-Württemberg (500) und Niedersachsen (530).

Weniger unterschiedlich fiel die Auslastung der Krankenhäuser aus, die bundesweit bei 77 Prozent lag: Sie war am niedrigsten in Sachsen-Anhalt, wo zuletzt weniger als drei Viertel der vorhandenen Betten belegt waren (73,7 Prozent). In Berlin waren es 84,1 Prozent – im Ländervergleich der höchste Wert.

WENIGER KOMMUNALE UND FREIGEMEINNÜTZIGE TRÄGER, MEHR PRIVATE

Bei den Krankenhausträgern gab es eine deutliche Verschiebung von den kommunalen zu privaten Trägern: War 1991 jede zweite Klinik in öffentlicher Hand (46 Prozent), so ist dieser Anteil seither deutlich auf 29 Prozent geschrumpft. 34 Prozent wurden von Kirchen, Stiftungen oder Vereinen unterhalten (sogenannte freigemeinnützige Träger). 1991 waren es 39 Prozent. Der Anteil der privaten Träger stieg von 15 Prozent 1991 auf nunmehr 37 Prozent.

Da Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft im Schnitt drei Mal so groß waren wie Privatkliniken und fast doppelt so groß wie Häuser in freier Trägerschaft, stand im Jahr 2018 insgesamt betrachtet jedes zweite Krankenhausbett in einer öffentlichen Einrichtung (48 Prozent).

DEUTLICH MEHR ÄRZTE, KAUM MEHR PFLEGEKRÄFTE

Im gleichen Zeitraum gab es eine deutliche Zunahme beim ärztlichen Personal. Die Zahl der Vollzeit-Beschäftigten stieg um 73 Prozent auf 165.000 im Jahr 2018. Im Pflegedienst war dagegen die Zahl der Vollzeitäquivalente mit 331.000 im Jahr 2018 nur geringfügig höher als 1991 (326.000).

Zugenommen hat nach Angaben der Statistiker auch die Zahl der Intensivbetten: Sie stieg um 36 Prozent von 20.200 im Jahr 1991 auf 27.500 im Jahr 2018. Das war allerdings noch vor der Corona-Pandemie, die in den vergangenen Monaten zu einem weiteren Ausbau der intensivmedizinischen Betreuung führte.

KNA

Nachhaltig durch Nahwärme

Das Altenheim Sankt Augustin in Neuburg an der Donau heizt umweltbewusst

2012 sind die Stadtwerke Neuburg an der Donau an das Altenheim St. Augustin mit der Idee einer hocheffizienten, zukunftsfähigen und umweltschonenden Wärmeversorgung herangetreten. Im benachbarten Krankenhaus, den Kliniken St. Elisabeth, sollten zwei gasbetriebene Blockheizkraftwerke (BHKW) installiert werden. Diese BHKW erzeugen mit einem Wirkungsgrad von über 90 Prozent elektrische und thermische Energie. Der erzeugte Strom wird direkt in der Klinik verbraucht und die thermische Energie zu Heizzwecken verwendet.

ÜBERSCHÜSSIGE ABWÄRME NUTZEN

Um einen dauerhaften hocheffizienten Betrieb zu gewährleisten, wurde von den Stadtwerken im Umfeld der Klinik ein Wärmenetz errichtet, um überschüssige Abwärme aus der Stromerzeugung einer Nutzung zuzuführen. Im weiteren Projektverlauf soll auch industrielle Abwärme eines Herstellers von Steinwolle-Dämmstoffen eingebunden werden. Ab diesem Zeitpunkt ist es möglich, die Beheizung der Gebäude in diesem Netz nahezu ohne zusätzlichen Brennstoffeinsatz zu realisieren. Die Idee hinter dem Projekt ist, durch ein „Miteinander“ die eingesetzte Energie bestmöglich zu nutzen. Was der eine nicht verwenden kann und zu viel hat, wird vom anderen benötigt.

Dieses nachhaltige Konzept der Energieversorgung hat das Altenheim St. Augustin überzeugt und es wurde beschlossen, die eigenen Kesselanlagen stillzulegen und die Wärmeversorgung durch einen Anschluss an das Wärmenetz zu bewerkstelligen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren neben der umweltschonenden Energieerzeugung auch attraktive wirt-



schaftliche Konditionen und ein hoher Komfort, da die Stadtwerke rund um die Uhr eine zuverlässige Wärmeversorgung gewährleisten.

Seit November 2013 werden sämtliche Einrichtungen des Altenheims durch die

Neuburger Nahwärme versorgt. Im Jahr 2019 wurden zusätzlich der Konvent der Brüder und auch das Konventgebäude der indischen Schwestern angeschlossen.

Dadurch wird jährlich die Verbrennung von ungefähr 1,3 Millionen Kilowattstunden Erdgas vermieden, was wiederum zu einer CO₂-Einsparung von rund 260.000 Kilogramm pro Jahr führt. Jährlich werden seit 2014 ca. 975.000 Kilowattstunden Wärme nahezu verlustfrei bezogen. Mit dem Anschluss an das Nahwärmenetz leistet das Altenheim St. Augustin einen deutlichen Beitrag zum Umweltschutz.

*Andrea Haninger,
Assistenz Heimleitung, und
Lothar Behringer, Stadtwerke Neuburg*



Heimleiter Klaus Müller zeigt die Übergabestation, an der die hauseigene Heizungsversorgung des Altenheims St. Augustin an das Nahwärmesystem angeschlossen ist.

Buchbesprechung

Mutter – Chronik eines Abschieds

Es sind nur gut sechs Wochen. Vom 17. Oktober bis 1. Dezember begleitet Melitta Breznik ihre Mutter durch ihre letzte Zeit auf dieser Welt. Die Mutter, gebürtig aus Frankfurt am Main, lebt seit ihrer Heirat Ende der 1940er Jahre in Österreich. Die Tochter hat sich als Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und Schriftstellerin in der Schweiz niedergelassen. Nachdem die Mutter über starke Bauchschmerzen klagt, kommt die Tochter zu ihr in die steirische Kleinstadt, in der sie aufgewachsen ist.

Die Diagnose im Krankenhaus: Bauchspeicheldrüsenkrebs in fortgeschrittenem Stadium. Der Arzt erklärt, „die gesamte Bauchhöhle sei zugewachsen, was in absehbarer Zeit jegliche Nahrungsaufnahme verhindern würde“. Wie lange die Mutter noch leben werde, sei schwierig vorherzusagen, „die Zeitspanne reiche von ein paar Wochen bis zu einigen Monaten“. Die erste Reaktion der Mutter: Die Tochter „solle ihr doch eine Spritze verabreichen“, sie wolle „einschlafen und nicht mehr aufwachen“. Schließlich sei sie ja Ärztin. Aber die Tochter weigert sich und die Mutter entschuldigt sich später für ihr Verlangen.



Ihren 91. Geburtstag am 24. Oktober begeht die Mutter im Kreis der Familie, sie kann selbst nicht mitessen, beobachtet das Geschehen in aufgeräumter Verfassung vom Sofa aus. Die nächsten Wochen sind geprägt vom Verlust der Selbstständigkeit. Schritt für Schritt fügt sie sich in das Unabänderliche: erst der Leibstuhl, dann die Windel. In den letzten beiden Wochen nimmt sie nur noch wenige Schluck Wasser zu sich. Aber sie freundet sich mit dem jungen evangelischen Pfarrer an. Sein Geschenk, ein Hinterglasbild mit einer Christus-Darstellung, begleitet sie in den letzten Wochen.

Die Stärke des Buchs von Melitta Breznik liegt darin, wie genau sie sowohl die äußeren Abläufe als auch die innere Welt der Gefühle und Gedanken beschreibt. Weder verklärt sie die intensive Zeit mit der Mutter noch zeichnet sie Schreckensbilder. Sie verschweigt nicht ihre Unsicherheit bei der Pflege oder der Medikamentengabe, die zeitweise Überforderung, die wechselnde Laune der Mutter. Die beiden Frauen sprechen auch über Schweres: den ältesten Sohn, der mit 18 Jahren an einem Gehirntumor starb, das Trauma der Tochter, als die Eltern sie als 17-Jährige zu einer Abtreibung drängten, den Alkoholismus des Vaters, die Trennung der Eltern.

Aber das Buch ist nicht nur traurig, es gibt auch heitere Momente. Ein Buch über das Sterben ist eben auch ein Buch über das Leben. Lesenswert.

Johann Singhartinger

*Melitta Breznik
Mutter – Chronik eines Abschieds, Verlag Luchterhand, München 2020, 160 Seiten, 18 Euro*

Einheitliche Regelung für Missbrauchsoffer

Die Deutsche Ordensobernkonzferenz (DOK) hat das von den Bischöfen beschlossene Verfahren zu den Zahlungen an Missbrauchsoffer begrüßt. Zugleich bekräftigte sie am 24. September den Willen zu einer einheitlichen Regelung. Die Ordensgemeinschaften seien bei der Höhe der vereinbarten Zahlungen jedoch auf Unterstützung angewiesen. Es sei deshalb gut, dass die Bischöfe bekräftigt hätten, eine solidarische Komponente zugunsten der Orden einzuführen.

Die katholischen deutschen Bischöfe hatten zuvor erklärt, dass sie sich auf ein einheitliches Verfahren zur Anerkennung des Leides von Missbrauchsoffern in der Kirche verständigt hätten. Es soll am 1. Januar starten. Die Leistungshöhe soll laut dem Vorsitzenden der Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, bis zu 50.000 Euro betragen. Zusätzlich können Betroffene Kosten für Therapie oder Paarberatung erstattet bekommen. Bätzing betonte, die Orden in das Verfahren miteinzubeziehen.

Die DOK veröffentlichte im August eine Umfrage zu Missbrauchsvorwürfen gegen katholische Ordensleute in Deutschland. Danach hat es in den vergangenen Jahrzehnten Vorwürfe gegen mindestens 654 katholische Ordensleute gegeben sowie gegen weitere 58 Angestellte von Orden. Laut der Befragung von 392 Gemeinschaften waren wenigstens 1.412 Kinder, Jugendliche oder Schutzbefohlene betroffen. Die Rede war zudem von einer nicht näher bestimmbar Dunkelziffer. (KNA)



Globale Geschwisterlichkeit

Die neue Enzyklika „Fratelli tutti“ von Papst Franziskus lässt sich als Aufruf zu weltumspannender Hospitalität verstehen

*Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt ohne Hunger und Armut,
ohne Gewalt und Krieg.*

*Gib, dass unser Herz sich allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen, das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen,
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen.
Amen.*

Gebet zum Schöpfer von Papst Franziskus in der Enzyklika „Fratelli tutti“

Mit einem eindringlichen Plädoyer für Geschwisterlichkeit und Freundschaft über alle Grenzen hinweg hat Papst Franziskus sich an die Menschheit gewandt. In der Anfang Oktober veröffentlichten Enzyklika „Fratelli tutti – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“ mahnt er zu einer Abkehr von Egoismus auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Nur so ließen sich die Folgen der Corona-Pandemie und globale Herausforderungen wie soziale Ungleichheit und Migration bewältigen.

Mit den Worten „Fratelli tutti“, die der Enzyklika den Namen gaben, wandte sich Franz von Assisi an seine Brüder und Schwestern, um ihnen darzulegen, wie sie dem Evangelium gemäß leben können. Franziskus greift den Rat des Heiligen auf, „mit dem er zu einer Liebe einlädt, die alle politischen und räumlichen Grenzen übersteigt“. Franz von Assisi nenne nämlich den Menschen selig, der den anderen, „auch wenn er weit von ihm entfernt ist, genauso liebt und achtet, wie wenn er mit ihm zusammen wäre“. Mit diesen Worten erkläre er „das Wesentliche einer freundschaftlichen Offenheit“, die es erlaube, jeden Menschen auf der Welt „anzuerkennen,

wertzuschätzen und zu lieben“. Diese Haltung entspricht im Kern dem, was die Barmherzigen Brüder Hospitalität nennen und in der Zuwendung zu Kranken und Hilfsbedürftigen zu leben versuchen. In Italien werden sie deshalb auch „Fatebenefratelli“ genannt – „Tut-Gutes-Brüder“.

DER BARMHERZIGE SAMARITER

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das auch für das Selbstverständnis der Barmherzigen Brüder wichtig ist, stellt der Papst dem zweiten Kapitel der Enzyklika voran. Franziskus betont, es gehe darum, „der hilfsbedürftigen Person beizustehen, ohne darauf zu schauen, ob sie zu meinen Kreisen gehört. Im genannten Fall ist es der Samariter, der dem verletzten Juden *der Nächste geworden ist*.“

Das 83-jährige Kirchenoberhaupt richtet sein Schreiben, das Züge einer Sozialutopie trägt, ausdrücklich an „alle Menschen guten Willens“, unabhängig von ihrem Glauben. Die Anregung zu dem Text erhielt Franziskus auch durch den ägyptischen Großimam Ahmad Al-Tayyeb, einen führenden Islam-Gelehrten. Inspirieren ließ sich der Papst

zudem von Nichtkatholiken wie dem US-Bürgerrechtler Martin Luther King, dem südafrikanischen Anglikaner Desmond Tutu und Mahatma Gandhi.

OPTION FÜR DIE ARMEN

Wer meine, die globalen Probleme nach der Corona-Krise mit den alten Systemen lösen zu können, sei „auf dem Holzweg“, schreibt Franziskus. Beim Umgang mit Konflikten mahnt er eine Stärkung der Vereinten Nationen an und fordert die Unterordnung nationaler Interessen unter das globale Gemeinwohl.

Erneut verurteilt er Krieg und Rüstung als Mittel der Politik. Auch wendet er sich gegen einen zu großen Einfluss der Wirtschaft. Er verlangt die Einbeziehung aller gesellschaftlicher Gruppen, auch der Schwächsten, in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse. Dabei stellt er sich hinter eine „Option für die Armen“ und das Recht auf kulturelle Identität; globale Gleichmacherei verurteilt er als Kolonialismus.

Der Papst spricht auch über Intoleranz und Hass in den digitalen Medien und über Politiker, die sich ihre eigenen Wahrheiten schaffen: „Was bis vor wenigen Jahren von niemandem gesagt werden konnte, ohne dass man seinen Ruf vor der ganzen Welt gefährdet hätte, das kann heute in aller Grobheit auch von Politikern geäußert werden, ohne dafür belangt zu werden.“

Zum Thema Migration betont Franziskus: Solange in den Herkunftsländern die Bedingungen für ein Leben in Würde fehlten, gelte es „das Recht eines jeden Menschen zu respektieren, einen Ort zu finden, an dem er nicht nur seinen Grundbedürfnissen und denen seiner Familie nachkommen, sondern sich auch als Person voll verwirklichen kann“. Jedes Land sei „auch ein Land des Ausländers“; die Güter eines Territoriums dürften „einer bedürftigen Person, die von einem anderen Ort kommt, nicht vorenthalten werden“.

KNA / js

Filmtipp

Landärztin aus Leidenschaft

Ein Film von Max Kronawitter, in der ARD-Sendereihe „Echtes Leben“, Sonntag, 15. November, 17.30 Uhr

Bei allem Fortschritt in der Medizin empfinden sich viele Menschen zunehmend als Behandlungsobjekt in einem anonymen medizinischen Betrieb. Bei der Landärztin Bärbel Christl ist das anders. „Bei mir bekommt jeder die Zeit, die er braucht“, erzählt sie lächelnd. Dieser Mehraufwand hat seinen Preis. Es ist oft spät, wenn sie die Praxis im niederbayerischen Wegscheid an der österreichischen Grenze verlässt.



Doch auch zuhause, einem abgelegenen ehemaligen Bauernhaus, empfängt sie Patientinnen und Patienten, wenn sie der Schmerz plagt. Für Bärbel, die ihre Patienten liebevoll duzen, ist die Heilkunst kein Job, sondern eine Berufung. Ihr geht es nicht nur um eine umfassende medizinische Betreuung, sondern um Lebensbegleitung.

Vor allem die älteren Patienten schätzen an ihr, dass sie ihre Sprache spricht. Für sie steht fest: „Wer den Dialekt der Bewohner des Bayerischen Waldes nicht beherrscht, versteht auch nicht, wie sie ihren Schmerz ausdrücken.“ Dem Bedürfnis nach Berührung und Nähe ihrer Patienten will sie auch unter den Pandemiebedingungen entgegenkommen.

Leid hat Bärbel Christl oft genug am eigenen Leib erfahren. Als nach dem Verlust von zwei Brüdern ihr erster Mann an Leukämie starb, war ihr Vertrauen in die Medizin zunächst erschüttert. Erst langsam erholte sie sich von diesen Schicksalsschlägen. „Heute ist es vielen ein Trost“, gesteht sie, „wenn sie erfahren, dass auch ich all das überstanden habe.“

Überzeugt, dass auch Humor eine Medizin ist, bemüht sich Bärbel Christl, ihren Patienten eine positive Lebenseinstellung zu vermitteln. Ihr Optimismus steckt an. Filmemacher Max Kronawitter hat sie bei Patientenbesuchen begleitet. Fast wehmütig bekennt er: „Schade, dass es nur noch wenige Hausärzte vom Schlag einer Bärbel gibt.“

Impressum

Herausgeber und Verlagsinhaber:
Barmherzige Brüder
Bayerische Ordensprovinz KdöR
Südliches Schloßbrondell 5
80638 München
Telefon: 089/1793-100
Telefax: 089/1793-120
provinzial@barmherzige.de
www.barmherzige.de

Redaktion:
Frater Benedikt Hau (verantwortlich)
provinzial@barmherzige.de
Johann Singhartinger (js)
redakteur@barmherzige.de
Kirsten Oberhoff (kio)
kirsten.oberhoff@barmherzige.de
Anschrift wie Herausgeber

Redaktion der Hauszeitschriften: Die Misericordia erscheint zum Teil mit den Hauszeitschriften unserer Einrichtungen, die für deren Inhalt selbst verantwortlich sind.

Fotos:
altfoto.de (3,12), Archiv Barmherzige Brüder Polen (16), Bilderbox.com (20), Monika Bückert (11), Friedberg/Adobe Stock (Titel), Regina Frommer (4-5), Julia Gergovich (7), Andrea Haninger (18), Stefan Krämer (10 oben), Max Kronawitter (23), Andrea Lommer (24 oben), ohsjd.org (13), Magdalena Steingraber (10 unten), Erwin Wodicka/Bilderbox.com (20, 24 unten), Doris Zwick (6).

Verlag: Johann von Gott Verlag
Anschrift wie Herausgeber
Bayerische Hypo- und Vereinsbank
Konto Nr. 3 960 071 831
Bankleitzahl 700 202 70
IBAN: DE79 7002 0270 3960 0718 31
BIC: HYVEDEMMXXX

Layout: Johann Singhartinger

Druck: hm-Druck GmbH & Co. KG
Prinzenweg 11 a, 93047 Regensburg

71. Jahrgang
Erscheint zehn Mal jährlich.
Jahresabonnement: 16,00 Euro



BARMHERZIGE BRÜDER
Bayerische Ordensprovinz

Wir gratulieren

zum 80. Geburtstag am 8. Dezember

Frater Paulus Haug, Neuburg



Andrea Lommer
Mitarbeiterin in der Finanzverwaltung
Barmherzige Brüder Straubing

IM EINSATZ FÜR ANDERE IN DER KRISENINTERVENTION

Zeit geben, zuhören, Ruhe ausstrahlen

Überbringen einer Todesnachricht, Suizid, erfolglose Reanimation, der Tod eines Kindes oder Großschadensereignisse – das sind Situationen, in denen ein Kriseninterventionsteam (KIT) gerufen wird. Dessen Ziel ist es, Betroffene zu stabilisieren und durch einfaches Da-Sein in der Stunde der Not zu helfen. Zuhören, das Ermöglichen des Abschied-Nehmens vom Verstorbenen, die Einbindung von Familie, Freunden, Nachbarn und das Anbieten religiöser Rituale sind Aufgaben des Teams.

„WEGKREUZUNG IN MEINEM LEBEN“

Andrea Lommer ist seit 1992 Mitarbeiterin in der Finanzverwaltung der Barmherzigen Brüder Straubing; seit zehn Jahren engagiert sich die gelernte Bilanzbuchhalterin in der Krisenintervention im Landkreis Cham. Ein Vortrag zum Thema Tod brachte sie zur Krisenintervention – „eine Wegkreuzung in meinem Leben“, wie sie es beschreibt. Den Einsätzen ging eine umfangreiche Ausbildung voraus.

„Nach der Ausbildung weiß man aber noch nicht, ob man das kann. Ich wusste erst nach circa fünf Einsätzen, dass es passt und ich es auch schaffe“, erzählt Andrea Lommer. Die Einsätze konfrontieren die Ehrenamtlichen oft mit dem „Nicht-Wahrhaben-Wollen“: Die Menschen können

den Verlust nicht akzeptieren, weigern sich zu glauben, dass der für sie so wichtige Mensch wirklich gestorben ist und nicht zurückkommt. Sie betäuben ihre Gefühle, um Körper und Seele vor Überflutung und Überwältigung zu schützen.

Zeit geben, zuhören, auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingehen, Ruhe ausstrahlen, manchmal ein wenig lenken, indem man Informationen gibt, die das Verstehen und Akzeptieren fördern, das sind die Aufgaben der Krisenintervention. Sehen und spüren, was der Mensch in dem Moment braucht, das zählt. „Der Betroffene gibt vor, was passiert und wie sein Weg der Bewältigung aussieht. Jede Gefühlslage, Tränen, Wut, Aggression, Schweigen, alles hat seine Berechtigung“, betont die Mitarbeiterin.

Die Liebe zu ihren Mitmenschen leitet Andrea Lommer bei ihrer Tätigkeit und diese Liebe spürt man im Gespräch. Ihr Glaube, Angebote wie Supervision und kleine Rituale wie ein Waldspaziergang nach einem Einsatz helfen ihr, das Erlebte zu verarbeiten. Und ein Leitspruch: „Jede gute gelebte Stunde ist ein Geschenk und ich bin dankbar dafür.“

Barbara Eisvogel

